



### „Klassische Rollenaufteilung ist auf dem Rückzug!“

**Dr. Thomas Gesterkamp:** „Männer wollen sich nicht länger im Beruf aufreiben und ein Fremdling im eigenen Haus sein. Die klassische Rollenaufteilung ist auf dem Rückzug. Das Problem, Familie und Beruf zu vereinbaren, trifft beide Partner. Dabei entstehen viele Zwischenmodelle und individuelle Lösungen. Wichtig ist, dass wir Vätern auch vertrauen. Mütter müssen zulassen, dass Väter ihr Ding machen und ihnen nicht die Kompetenz beispielsweise in Sachen Babypflege absprechen.“



Töchterchen Lina ist Rolands ganzer Stolz. Malen, mit Lego spielen und spazieren gehören zu den Hauptbeschäftigungen der beiden.

# Daddy-Cool mit Kind und Job

„Väter zwischen Laptop und Wickeltisch“, darüber referierte der Soziologe Dr. Thomas Gesterkamp am Mittwoch auf Einladung des Vorarlberger Kinderdorfs in Dornbirn. Jungdaddy Roland Bertsch (27) erzählt, wie er den Spagat zwischen Beruf und Vaterrolle meistert.



Roland Bertsch

geht.“ In dieser Zeit wird gespielt oder gemalt. Auch ins Bett wird das Töchterchen schonmal vom Papa gebracht. „Roland macht wirklich alles für unsere Kleine“, sagt Freundin Ines. „Er ist auch in der Nacht immer aufgestanden, als sie noch ein Baby war.“ Nur Ohren putzen oder Nägel schneiden macht Roland nicht. „Das kann ich nicht“, schmunzelt er. Weil unter der Woche nicht immer so viel Zeit für die Familie bleibt,

wird das Wochenende so richtig ausgekostet. „Oft stehen Lina und ich schon vor Ines auf und gehen Frühstück holen“, erzählt der 27-Jährige. Auch Spazieren oder Lego spielen sind typische „Papa-Tätigkeiten“. Es sei ihm wichtig, so viel Zeit wie möglich mit seiner Tochter zu verbringen.



**Roland macht alles für die Kleine. Er ist auch in der Nacht immer aufgestanden.**

Freundin Ines Albrecht (25)

### „Wäre auch gerne daheim geblieben“

Dass sich die klassische Vaterrolle in den letzten Jahren generell stark verändert hat, begrüßt Roland: „Als ich klein war, sah man kaum Männer mit Kinderwagen. Heute ist das schon fast die Normalität.“ Auch die Tatsache, dass heute immer mehr Väter daheim bleiben und die Mütter arbeiten, kann der Kennelbacher verstehen: „Ich finde die Väter-Karenz eine gute Sache und wäre auch nach Linas Geburt statt Ines gerne daheim geblieben. Nur war diese Alternative damals

für uns finanziell nicht wirklich vorstellbar, und deshalb habe ich normal weitergearbeitet.“ Auch Ines hätte sich mit der Möglichkeit anfreunden können: „Ich glaube, dass es auch Lina gut tun würde, wenn ihr Papa noch öfter da wäre – Kinder brauchen schließlich Mama und Papa.“ Wer weiß, vielleicht bleibt Roland – sollte es einmal ein zweites Kind geben – ja in Zukunft daheim.

Töchterchen Lina ist zweieinhalb Jahre alt und ein richtiger Wirbelwind. „Sie bedeutet mir sehr, sehr viel“, strahlt Papa Roland. Täglich kommt der technische Projektleiter zum Mittagessen nach Hause und abends so schnell es die Arbeit zulässt: „Ich verbringe am Abend noch ungefähr zwei Stunden mit Lina, bevor sie schlafen



Auch Zähneputzen kann Spaß machen.

**BETTINA MEIER**  
bettina.meier@www.vol.at

